

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.80 M. — Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Neuenbürg Zweigl. Wildb. — Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Yaberle & Co. Wildbad. — Postfachkonto Stuttgart. 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pf., außerh. 15 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pf. — Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. — In Konfliktfällen ob. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 107

Freitag 179

Wildbad, Mittwoch, den 7. Mai 1924

Freitag 179

Jahrgang 59.

### Der Aufstand in Turkestan

Seit einigen Monaten wütet in Turkestan ein Aufstand gegen die bolschewistische Regierung, und in der letzten Zeit haben Berichte darüber auch Westeuropa erreicht. Was geht in diesem abgelegenen Winkel von Rußland vor? Ein großer holländischer Blatt hat folgendes festgestellt:

Im November 1923 erschienen in Transkaspien, an der Strecke von Achabad, Aufständische unter der Führung von einem gewissen Jaurow, einem früheren Offizier des Kaiserlich-Russischen Heers. Später traten ähnliche Verbände in der Gegend von Samarkand, Kokand und Andizjan auf. Die Sowjet-Regierung entsandte nach den bedrohten Gebieten zwei starke Abteilungen. Mitte Dezember 1923 fand bei Achabad ein Zusammenstoß statt, wobei Jaurow die roten Truppen schlug und sie nach Tschardzing zurückwarf, wobei die Aufständischen den ganzen Troß und vier Bergkanonen erbeuteten. Die zurückgehenden roten Truppen stießen auf eine andere Abteilung und wurden erneut geschlagen. Der dritte Teil der roten Mannschaften wurde gefangen genommen. Die übrigen flüchteten nach Korga.

Der Aufstand breitete sich immer mehr aus, und im März erschienen die Aufständischen auch in Fergana und in dem Gebiet von Sir-Darja. Am 19. März wurde die Festung Kokand durch die Aufständischen unter Leitung von General Sotsjew genommen. Am 6. April begann der Kampf um den Besitz von Tschkent, und schon am folgenden Tag konnte General Sotsjew, der Oberbefehlshaber der Aufständischen, die Stadt besetzen.

General Sotsjew ist in Tschkent geboren und hat in Turkestan viel Anhänger, sowohl unter den Russen als unter den Eingeborenen. Seine Unterbefehlshaber sind hauptsächlich frühere Offiziere des Zarenheers; die Soldaten sind Russen und Eingeborene. Die Truppen sind gut bewaffnet und haben reichlich Lebensmittel. Nach der Meinung von Sachverständigen herrscht unter ihnen eine gute Mannszucht.

General Sotsjew hat in Tschkent eine Regierung gebildet, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Unruhen ein Ende zu machen und ein turkestanisches Parlament zu bilden. Ob dieser Plan ausführbar ist, scheint noch zweifelhaft. Die Bevölkerung von Turkestan ist einig in dem Wunsch, die bolschewistische Regierung durch eine andere Regierung zu ersetzen, aber über die Art der zukünftigen Regierungsform laufen die Meinungen noch weit auseinander. Außerdem ist die Sowjetregierung keineswegs geneigt, den jetzigen Zustand der Dinge anzunehmen. Ein neuer Feldzug gegen die Aufständischen wird vorbereitet. Leicht wird das nicht sein. Die Bolschewisten sollen dafür ein Heer von mindestens 100 000 Mann nötig haben, und die Heranschaffung eines solchen Heers ist eine ziemlich schwierige Sache, da sich die einzige Eisenbahn in Händen der Aufständischen befindet.

Inzwischen scheint auch in den angrenzenden Gebieten nicht überall Zufriedenheit mit dem Sowjetregiment zu herrschen. Vor allem herrscht in dem Gebiet von Semiretschensk unter den Kosaken Unzufriedenheit. General Sotsjew hat Führung mit dem Kosakenausschuß von Semiretschensk genommen, so daß ein Aufstand in diesem Gebiet möglich ist.

Inzwischen ist Trotski in Moskau als Kriegsminister abgesetzt und auf den bedeutungslosen Posten eines Vorkämpfers des Wirtschaftsrats versetzt worden.

### Neue Nachrichten

#### Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl

Berlin, 6. Mai. Nach der vorläufigen amtlichen Erhebung hatten die Reichstagswahlen folgendes Ergebnis:

	Sitze	Stimmen
Ver. Sozialdemokraten	100 (169)	5 973 770
Deutschnationale	96 (86)	5 755 609
Zentrum	65 (65)	3 899 922
Kommunisten	62 (15)	3 712 100
Deutsche Volkspartei	44 (66)	2 642 843
Deutschnationale	32 (3)	1 917 578
Demokraten	28 (39)	1 657 451
Bayer. Volkspartei	16 (18)	941 982
Bayer. Bauernbd. u. Mittelst.	10 (4)	683 093
Landliste u. Nationalist.	9	568 268
Deutsch-Hannoveraner	5	318 451
Deutsch-Soziale	4	338 356

zusammen 471 Abgeordnete.

Gültige Stimmen wurden abgegeben 29 257 116. — Die Unabh. Soz. gingen mit 239 083 Stimmen leer aus. Durch die weiteren 10 neuen Parteien wurden nicht weniger als insgesamt 593 179 Stimmen verplempert.

#### Reichsregierung und Reichstagswahlen

Berlin, 6. Mai. Der „Localanzeiger“ berichtet, die

### Tagespiegel

Der rumänische Außenminister Duca hat das Königspaar zu seinem Besuch in Bern begleitet. Er wird am 15. Mai nach Paris zurückkehren, um den Bündnisvertrag fertig zu machen.

Der amerikanische Senat hat den Steuerzuschlag auf Einkommen von über 100 000 Dollar auf 40 Prozent erhöht, die Vorlage des Schatzsekretärs (25 Proz.) dagegen abgelehnt.

Die Spanier haben den Riffluten (Marokko) eine Niederlage beigebracht.

Reichsregierung werde erwägen, ob sie nach den Reichstagswahlen zurücktreten oder andere Maßnahmen ergreifen wolle. Der Reichspräsident werde sich zunächst an die Sozialdemokratische Partei als die stärkste Fraktion wenden, allerdings könne auch eine andere Fraktion in Frage kommen, die sich durch Angliederung verwandter Richtungen zur stärksten Partei machen könne. Es werde aber immerhin erst in 8 bis 10 Tage die Entscheidung getroffen werden.

#### Die Rache der Moskewiter

Berlin, 6. Mai. Wegen des Einschreitens der deutschen Behörden gegen die russische „Handelsvertretung“ in Berlin hat die letztere die Pelz- und Wollwarenversteigerung in Leipzig abgefragt und die Beteiligung an der Kölner Messe zurückgezogen.

#### Auspattung

Essen, 6. Mai. Auf den Forderungen des Ruhrgebietes sind alle Arbeiter, die die im Schiedspruch vereinbarte verlängerte Arbeitszeit von 8 Stunden nicht eingehalten haben, ausgesperrt.

#### Wirkung der Reichstagswahl

Hamburg, 6. Mai. Die volksparteilichen Mitglieder der Bürgerschaft (Hamburgischer Landtag) haben beschlossen, die Auflösung der Bürgerschaft zu beantragen, da das Ergebnis der Reichstagswahl in Hamburg gezeigt hat, daß die gegenwärtige Zusammensetzung mit der sozialistischen Mehrheit keineswegs mehr den tatsächlichen Parteiverhältnissen entspricht.

#### Verhaftung im besetzten Gebiet

Dortmund, 6. Mai. Die Generalsekretärin der Deutschen Volkspartei für Westfalen, Frau Käthe Ramelow, wurde auf Befehl des französischen Generals verhaftet. — Die Besatzungsbehörde hat die Weiterzahlung des Gehalts an den seit Jahresfrist ausgewiesenen Bürgermeister Dr. Eichhoff verboten und die Neubesehung des Oberbürgermeisterpostens verlangt.

#### Beendeter Streik

Manahema, 6. Mai. Die Badische Antim- und Soda-fabrik wird, wie wir erfahren, Ende dieser Woche ihren Betrieb wieder eröffnen, nachdem sich die zur ordnungsmäßigen Führung der Geschäfte erforderliche Zahl von Arbeitswilligen bereit erklärt hat, unter Anerkennung der Tarifverträge und der Schiedsprüche die Arbeit wieder aufzunehmen. Somit hat der seit 9 Wochen andauernde Streik endlich seinen Abschluß gefunden.

#### Keine Vertagung der Infanterieschule

München, 5. Mai. Seit dem Besuch des Generals von Seekt glaubt man, daß die Infanterieschule, die infolge des Hitlerputsches nach Dresden verlegt werden sollte, in München verbleiben wird. Die derzeitige Ueberfiedlung (nach Ohrdruf) würde demnach nur eine zeitweilige sein. Dresden wäre wohl auch nicht der geeignete Standort gewesen.

#### Die Verhandlungen der Verbündeten

Brüssel, 6. Mai. Die Minister haben nach ihrer Rückkehr aus Chequers dem König über die Verhandlungen mit Mac Donald Bericht erstattet. Nachmittags fand ein Ministerrat statt. Es wird erklärt, die Reise habe hauptsächlich den Zweck gehabt, das Vertrauen unter den Verbündeten herzustellen, um die spätere Konferenz zu erleichtern. Der belgische Vorkämpfer in Rom hat mit Mussolini die Grundlagen für die bevorstehende Besprechung mit den belgischen Ministern vereinbart.

Nach römischen Meldungen dürfte mit einer baldigen Zusammenkunft Mussolinis mit Poincaré zu rechnen sein, bei der neben der Entschädigungsfrage auch die Regelung der Verbandschulden erörtert werden soll, bezüglich deren Frankreich und Italien die gleiche Politik verfolgen.

Mac Donald soll militärische Sanktionen gegen Deutschland unbedingt abgelehnt haben, dagegen sei er für die wirtschaftliche Blockade. Die Nachbarschaft der Schweiz und Dänemarks könnte diese allerdings unwirksam machen.

#### Eine englische Stimme zur Reichstagswahl

London, 6. Mai. Die „Times“ schreibt: Nach den Stimmzetteln scheint so gut wie die Hälfte der deutschen Nation die Sachverständigenberichte abzulehnen. Jede Bemühung, eine Mehrheit im Reichstag für den Dawesplan zu bilden, werde fehlschlagen. Die Reichsregierung werde, selbst wenn sie versuchen sollte, die Koalition der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten und Sozialdemokraten zu beleben, keine Mehrheit (Zweidrittelmehrheit) zusammenbringen, die zu der für die Annahme der für den Dawesplan notwendigen Verfassungsänderung (Preisgabe der Reichseisenbahnen usw.) hinreichend wäre. Jede Regierung, die das versuchen würde, würde im neuen Reichstag eine Niederlage erleiden. Und es sei ganz unmöglich, vorauszu-sehen, welcher Reichstag kommen würde, wenn auch der neue aufgelöst würde. Die Deutschnationalen haben es in der Hand, zu entscheiden, ob die Sachverständigenberichte scheitern sollen, die der aussichtsreichste Friedensschritt seit Beendigung des Kriegs seien.

#### Der Radikalismus in Moskau

London, 6. Mai. „Daily Telegraph“ meldet, in Moskau habe der radikale Teil der Bolschewisten völlig die Oberhand bekommen. Zahlreiche Gemäßigtere seien verhaftet worden. Selbst Krassin (der Nachfolger Lenin) sei nicht mehr sicher.

#### Begnadigung von Deutschen in Amerika

Newport, 6. Mai. Präsident Coolidge hat den Deutschen Frig Bischoff, der im Jahr 1916 unter der Anschuldigung, daß er in Neu-Orleans eine Munitionsfabrik habe in die Luft sprengen wollen, zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, zur Ausweisung nach Deutschland begnadigt. Auch Bischoffs Schwager, Wilhelm Heinemeyer, der zu 15 Jahren verurteilt war, soll freigelassen werden. Die Reichsregierung soll wegen der Verurteilung Vorstellungen erhoben haben. — Diese Urteile sind offenbar derselbe faule Zauber, wie die französischen „Kriegsverbrecher“-Prezesse.

#### Vom neuen Landtag

Stuttgart, 6. Mai. Nach der würt. Verfassung muß der Landtag am 16. Tag nach der Wahl erstmals zusammentreten. Das wäre also der 20. Mai. Der neue Landtag hat zunächst seinen Präsidenten und dann den Staatspräsidenten zu wählen, der das Ministerium zu berufen hat.

Bei dem Wahlergebnis vom 4. Mai ist zu beachten, daß durch das neue Wahlgesetz die Zahl der Abgeordneten auf 80 herabgesetzt worden ist, während sie im letzten Landtag 101 betrug. Wenn man also den tatsächlichen Gewinn oder Verlust der einzelnen Parteien feststellen will, muß man ermitteln, wie viele Sitze jede Partei mit den abgegebenen Stimmen hätte erhalten müssen, wenn das Abgeordnetenhaus noch 101 Mitglieder zählen würde. 1. Gewinn. Der Bauern- und Weingärtnerbund hätte erhalten müssen 16 Sitze, durch die Wahl sind ihm zugefallen 17 Sitze, mithin Gewinn 1. Beim Rechtsblock lauten die Zahl 7:8, Gewinn 1, Böllisch-Soziale 0:3, Gewinn 3, Kommunisten 3:1, Gewinn 7. 2. Verlust. Zentrum 20:17, Verlust 3, Demokraten 13:9, Verlust 4, Ver. Sozialdemokraten 24:13, Verlust 11. Die Deutsche Volkspartei hätte 3 Sitze erhalten müssen, die ihr auch zugefallen sind, sie hat daher verhältnismäßig ungefähr den Besitz behauptet.

Dem neuen Landtag gehören, wie bereits berichtet, an vom Zentrum 17 (im vorigen Landtag 23), Bauern- und Weingärtnerbund 17 (17), Ver. Sozialdemokraten 13 (28), Kommunisten 10 (3), Demokraten 9 (15), Rechtsblock 8 (11), Deutsche Volkspartei 3 (4), Böllisch-Soziale 3 (0).

Von den abgegebenen 1 189 675 Stimmen (1920: 1 096 286) entfielen auf Zentrum 20,5 Prozent (22,6), Bauern- und Weingärtnerbund 20 (17,7), Sozialdemokraten 11,5 (29,2), Kommunisten 11,5 (3), Demokraten 10,2 (14,8), Rechtsblock 10,1 (9,3), Deutsche Volkspartei 4,6 (3,4), Böllisch-Soziale 4 (0).

Der Vorsitzende der Böllisch-Sozialistischen Verbände Württemberg-Hohenzollern, Alfred Roth, ist in den Reichstag gewählt worden. Auch Großadmiral v. Tirpitz soll gewählt sein.



# Württemberg

Stuttgart, 6. Mai. Der frühere württ. Kriegsminister General von Schürlein feierte am 5. Mai seinen 81. Geburtstag. Aus diesem Anlaß brachte ihm die Reichwehrtapelle 113 vor seiner Wohnung ein Ständchen. Der Kommandant von Stuttgart, Oberst Baum, übermittelte die Glückwünsche der Garnison.

**Jubiläumslagerung.** Vom 3. bis 6. Mai feierte der Evang. Verband für die weibliche Jugend Württembergs, dem in 550 Vereinen 23 000 Mitglieder angehören, sein 25jähriges Bestehen. Ueber 6000 Jungmädchen aus allen Landesteilen waren bei der Feier vereint, die mit einem Vortrag des Geschäftsführers Pfarrer Schubert über die Ziele des Vereins eröffnet wurde. Der bisherige Vorsitzende Pfarrer Riss, der sein Amt verdienstvoll 25 Jahre lang verwaltet hat, übergab es nunmehr an Stadtpf. Riehmüller-Ehlingen.

**Vom Tode.** In seiner Wohnung der Schriftleiter Karl Reich von Belzheim im Beit ist gefunden. Es liegt Gasvergiftung vor. In derselben Wohnung starb vor 1 1/2 Jahren Frh. Goll von Belzheim an Gasvergiftung.

In einem Hause der Moserstraße brachte sich ein junger Mann von 23 Jahren eine sehr schwere Schußverletzung bei. — In einem Haus der Gartenstraße machte ein 17 Jahre altes Mädchen einen Selbstmordversuch mit Beuchgas. — In der Rönchstraße wurde ein Fuhrunternehmer von einem seiner Pferde zu Boden geworfen. Er geriet unter den Wagen und wurde tödlich verletzt.

**Tierseuchen in Württemberg.** Am 30. April herrschte die Tollwut in 12 Oberämtern, 32 Gemeinden, 27 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 10 Oberämtern, 14 Gemeinden und 24 Gehöften.

**Strafkammer.** Im Berufungsverfahren verhandelte die Strafkammer des Landgerichts gegen den 26jährigen Josef König, den 24jährigen Anton König und den 17jährigen August König, sämtlich von Hofen a. R. In Gemeinschaft mit dem aus dem Untersuchungsgefängnis in Ravensburg entwichenen Einbrecher Otto Schaufele aus Dedenspronn Olt. Calw überfielen sie am 30. 12. 22 nachts auf der Landstraße Cannstatt—Hofen den Kaufmann Treiber, richteten ihm mit Knüttel und Stöcken über 20 Verletzungen zu. Bei diesem Überfall sind Treiber 5000 M abhanden gekommen. Das Gericht erkannte bei August König auf 3 Monate, bei Anton und Josef König auf je 4 Monate Gefängnis.

**Fluß.** Die Ehefrau des Küfers und Landwirts Morloß wurde durch die Drähte einer herabgefallenen elektrischen Leitung so schwer verbrannt, daß sie ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

**Leidlingen, 6. Mai.** Der älteste Wähler. In dem nahen Southeim schritt, noch ziemlich rüstig, diesmal der nun 93jährige Friedrich Ruopp, genannt Bäckersieder, wohlgenut zur Wahlurne.

**Schramberg, 6. Mai.** Jubilare. In der Uhrenfabrik Jungmans konnten 54 Arbeiterjubilare das herkömmliche Fest feiern. Veteranen von 50 Jahren Arbeitszeit waren es 2 (ein dritter starb vor einigen Wochen), mit 40 Jahren 4, mit 35 Jahren 10, mit 25 Jahren 36.

## Die Landeskirchensteuer für 1924

ep. Nach dem Amtsblatt des Evang. Oberkirchenrats ist als Satz der Landeskirchensteuer für das Rechnungsjahr 1924 bestimmt worden ein Betrag von 15 Goldpfennig auf je 1000 Papiermark der Reichseinkommensteuer von 1922. Der landeskirchliche Steuerbetrag demnach etwa 3% v. H. der Reichseinkommensteuer, nicht etwa des Einkommens selber. Ein Beamter in Gruppe III hat z. B. bei einer Reichseinkommensteuer von 14 000 Papiermark im Jahre 1922 eine Landeskirchensteuer von 2 Goldmark 10 Pfennig zu entrichten. In Fällen einer wesentlichen Verringerung des Einkommens gegenüber dem Jahr 1922 ist auf Antrag ein Nachlaß möglich; Einkommensteuerbeträge für 1922 unter 4000 Papiermark bleiben außer Anlaß; von Einkommensteuerbeträgen unter 7000 Papiermark bis herab zu 4000 wird ein Mindestsatz von 1 Goldmark erhoben. Die Kirchensteuerpflicht ist in 4 gleichen Teilbeträgen auf 15. Mai, 15. August, 15. November und 15. Februar 1924, sie kann aber auch auf einmal bezahlt werden. Möglichst rasche Bezahlung ist

namentlich deshalb erwünscht, weil für denjenigen Teil der bisherigen Staatsleistungen, den nunmehr die Kirche selber zu tragen hat, keinerlei Deckung vorhanden ist. Landes- und Ortskirchensteuer sollen gleichzeitig erhoben werden; auf 15. Mai geht den einzelnen, soweit dies möglich ist, der kirchliche Steuerbescheid zu. Da bei der Festlegung der Kirchensteuer auf die wirtschaftlich Schwachen möglichst Rücksicht genommen ist, darf gewollt werden, daß ihr Einzug keinen Schwierigkeiten begegne; handelt es sich doch bei der Zahlung der Kirchensteuer um eine Ehrenpflicht der Kirchengenossen gegenüber ihrer Kirche und der Dessenpflicht.

ep. **Kirchliche Abbaumaßnahmen.** Um im Kirchenwesen mögliche Ersparnisse zu erzielen, ist nach dem Amtsblatt des Evang. Oberkirchenrats auf Grund des von der Landeskirchenversammlung beschlossenen Haushaltsgesetzes für 1924 verordnet worden, daß die Verpflichtung der Geistlichen, in nachbargemeinden amtsbrüderliche Ausschüsse zu leisten, nicht nur bei Krankheitsfällen eintritt, sondern ähnlich wie während der Kriegszeit sich auch auf die Verhütung nicht besetzter Stellen erstreckt sowie auf den Fall, daß die Übernahme von dienstlichen, auch auswärtigen Funktionen aus andern Gründen nötig wird. Geistliche, die dem Dienst nicht befehrter Stellen erstreckt sowie auf den Fall, daß die Übernahme von dienstlichen, auch auswärtigen Funktionen aus andern Gründen nötig wird. Geistliche, die dem Dienst nicht befehrter Stellen erstreckt sowie auf den Fall, daß die Übernahme von dienstlichen, auch auswärtigen Funktionen aus andern Gründen nötig wird. Geistliche, die dem Dienst nicht befehrter Stellen erstreckt sowie auf den Fall, daß die Übernahme von dienstlichen, auch auswärtigen Funktionen aus andern Gründen nötig wird.

**Das Schulgeld an höheren Schulen.** Nach einer Bekanntmachung des Kultministeriums vom 15. April beträgt das jährliche Schulgeld an den höheren Schulen einschließlich der Bürgerschulen in den Klassen 1—6 48 Mark, in den Klassen 7—9 60 Mark und in den Mittelschulen 30 Mark. Gast-schüler zahlen 3 Mark für die Jahresstunde. Für die Unterhaltung und Weiterführung der Schülerbücher wird von jedem Schüler ein Jahresbeitrag von 1 50 Mark erhoben. Besuchen mehrere Geschwister gleichzeitig eine Schule, so tritt eine Ermäßigung ein, die für jedes der Geschwister beträgt beim Schulbesuch von zwei Geschwistern 20 Proz., drei Geschwistern 30 Proz., vier Geschwistern 50 Proz., fünf und mehr Geschwistern 75 Prozent. Würdigen, bedürftigen Schülern deutscher Staatsangehörigkeit — ausnahmsweise auch Nichtwürttembergern — können auf Ansuchen Freistellen bewilligt werden. — Das Schulgeld an den Gewerbe- und Handelsschulen beträgt, wenn der Unterricht ausschließlich von nebenamtlichen Lehrkräften erteilt wird, 8 Mark und an Schulen mit hauptamtlichen Lehrkräften in Klassen mit einem Pflichtunterricht von nicht mehr als 200 Jahresstunden 8 Mark, bei mehr als 200 Jahresstunden 12 Mark. In den Frauenarbeitschulen beträgt das Schulgeld für die Teilnahme am ordentlichen Unterricht im Schuljahr 54 Mark.

**Seitenstandsbericht aus Württemberg.** Landesdurchschnitt (1 gleich sehr gut, 2 gl. gut, 3 gl. mittel, 4 gl. gering, 5 gl. sehr gering): Winterweizen 2,9 (anfangs April 2,9), Winterdinkel 2,7 (2,8), Winterroggen 3,0 (3,0), Wintergerste 2,9 (2,9), Klee 3,1, Luzerne 2,9, Bewässerungswiesen 2,4, andere Wiesen 2,4. — Für die Entwicklung des Pflanzenlebens, die durch die lange Dauer des Winters sehr zurückgehalten worden ist, war die Bitterung im allgemeinen nicht ungünstig. Doch ist die Entwicklung immer noch nicht so weit vorangeschritten, als es um diese Zeit in normalen Jahrgängen der Fall ist. Bieschach ist der Boden infolge der vielen Niederschläge nachgerade so durchweicht, daß mit der Fortsetzung der Ackerarbeiten zugewartet werden muß, bis er wieder bearbeitungsfähig ist. Allenfalls wird von dem Landmann der baldige Eintritt warmer, trockener Witterung sehr ersehnt. Die Winterseiden haben sich im allgemeinen gut entwickelt; doch mußten da und dort spät gefärbte Winterfrüchte, die schwach in den Winter kamen, umgeerntet werden, und noch jetzt werden täglich solche Felder, von denen man gehofft hatte, daß sie sich erholen werden, umgepflügt. Auch wegen Mäusefraßes und Schneeschimmel mußten manche Saaten neu bestellt werden. Bis jetzt beträgt die umgepflügte Fläche im Landesdurchschnitt bei Winterweizen 5,7 Proz., Winterdinkel 2,5 Proz., Winterroggen 6,2 Proz., Wintergerste 3,8 Proz. der Anbaufläche. Auch manche Reispfelder müssen umgepflügt werden. Die Bestellung der Sommerseiden hat sich gegen sonstige Jahre stark verspätet und ist heute noch nicht überall beendet; doch verläuft das Aufgehen der Sommer-

früchte schön und hoffnungsvoll. Bereits macht sich, besonders auch in Wintergetreide, das Auftreten von Unkraut bemerkbar. Das Legen der Kartoffeln ist im Gang und in den milderen Gegenden teilweise beendet. Die Futterfelder stehen im allgemeinen befriedigend. Doch hat der Klee mancherorts durch die Trockenheit und durch Mäusefraß im vorigen Jahr sowie durch den langen Winter stark gelitten, so daß er nicht selten umgepflügt werden muß. Das gleiche ist der Fall bei Luzerne, die durch Auf- und Zurieren teilweise beeinträchtigt worden ist. Die bis jetzt umgepflügte Fläche beträgt im Landesdurchschnitt bei Klee 6,6 Proz., bei Luzerne 8,1 Proz. der Anbaufläche. Die Wiesen haben schön und vielversprechend angelegt, sind aber in der Entwicklung noch zurück. Mit dem Austreiben des Viehs in den Gemeinden mit Viehwirtschaft ist begonnen worden. Die Blüte der Obstbäume hat sich reich und hoffnungsvoll entfaltet; für eine gute Entwicklung der Blüte wäre warme, trockene Witterung ebenfalls dringend erwünscht. In den Weinbergen war beim Schnitt der Reben im allgemeinen gesundes Holz, das zurzeit noch in der Masse liegt, anzutreffen; gegenwärtig wird das Behalten vollzogen.

## Baden

**Mannheim, 6. Mai.** Das Hochwasser des Neckars ist weiter gestiegen und da der Rhein stark angeschwollen ist, staut sich das Hochwasser des Neckars, das seinen raschen Abfluß mehr hat. Bei weiterem Steigen der beiden Flüsse ist mit einer Hochwasserkatastrophe wie zu Weihnachten 1920 zu rechnen.

**Rußloch bei Heidelberg, 6. Mai.** Die in der letzten Zeit hier ausgeführten zahlreichen schweren Diebstähle sind von einem mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraften Verbrecher verübt worden, dem von seiner letzten Strafe 18 Monate auf Wohlverhalten geschenkt worden waren. Der Verbrecher ist flüchtig gegangen.

**Wertheim, 6. Mai.** Vom Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg wurde Domänendirektor F. Eckert zum Präsidium der fürstlichen Kanäle, Forstrat Fr. Heide zum Oberforstrat ernannt. — Die hiesige Polizei hat einen Gauner verhaftet, der hier wie an anderen Orten bei Geschäftsleuten Pakete abgab und sich darauf Geld ließ. Als die Geschäftsleute dann die Pakete öffneten, fanden sie nur Steine darin.

**Baden-Baden, 6. Mai.** Die Zahl der Kurgäste beträgt bis heute 17 734.

**Wingen bei Rastatt, 6. Mai.** Am Samstag nachmittag unternahm etwa 14 Personen, darunter Frauen und Kinder, mit einem Kahn eine Vergnügungsfahrt auf dem W. rhein. Sie waren offenbar nicht vorsichtig genug, denn der Kahn kam ins Schaufeln und schlug um. Einige der Teilnehmer konnten an einer Sandbank, bezw. an einem Weidenbüschel einen Halt finden und durch herbeieilende Männer gerettet werden. Zwei Mädchen, die Tochter des Schneidersmeisters Duz von Durmersheim und die 14jährige Tochter Rosa des Sattlers Lachenmaier aus Wingen, sind bei dem Unglück ums Leben gekommen.

**Breisach, 6. Mai.** An Ostern 1924 waren 450 Jahre verflossen, seit die Stadt Breisach sich unter der beherrschenden Führung ihres Bürgermeisters C. Steheli sich von der Herrschaft der burgundischen Landvoigte Peter von Hagenbach freigemacht hatte. In Erinnerung an diese denkwürdige Zeit plant die Stadt Breisach für diesen Sommer große geschichtliche Festspiele. Zur Aufführung soll das Schauspiel „Peter von Hagenbach“ aus der Feder des in Freiburg lebenden Dichters Wilhelm Fladl kommen. Neben Schauspielkräften des städtischen Theaters Freiburg werden etwa 300 Personen mitwirken. Als Spieltage sind die Sonntage im Juli und August vorgesehen.

**Karlsruhe, 6. Mai.** Einer in der Frage des Dampfbootverkehrs auf dem Untersee nach Karlsruhe zur Reichsbahndirektion entsandten Kommission, die aus Vertretern verschiedener Gemeinden am Untersee bestand, wurde mitgeteilt, daß der Mittwoch-Dampfbootverkehr in aller nächster Zeit wieder eingeführt werde und ferner wurde in Aussicht gestellt, daß die Anschaffung eines größeren Motorbootes mit Dampferzeugung, das etwa 120—140 Personen aufnehmen kann, geplant sei. Mit diesem Boot soll dann ein regel-

Der Zweck des Menschen ist seine Lebensvollendung; daß er sie durch die Selbstbestimmung erreicht, die Verwirklichung seiner Fähigkeiten ist seine Stillschließung. Carlere.

## Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

„Das begreife ich vollkommen. Ich bin ja auch auf dem Lande angewachsen — bis zu meinem zwölften Jahre. Und als ich dann nach der Stadt mußte, um weiterzulernen, war ich todunglücklich, krank beinahe vor Sehnsucht. Die Sonntage und die Ferien bildeten die Lichtpunkte in meinem Leben.“

„Auch mir ist der Begriff „eigene Scholle“ das Höchste. Wie es aber häufig im Leben ist: oft wissen die Erbberechtigten das nicht zu schätzen, was anderen Lebensbedingung ist.“

„Fragend sah sie ihn an, sprach er aus eigener Erfahrung? Und beim Blick in dieses dunkle, streng geschnittene, rassistische Gesicht, mit dem kleinen, bunten Härtchen über dem Munde und dem guten Blick seiner ersten Augen kam ihr eine unbestimmte Erinnerung — der Mann neben dir ist dir nicht fremd — du hast ihn schon gesehen. Aber wo? — Sie kam ins Grübeln darüber.“

„Nun, man muß sich in so vieles finden,“ fuhr er fort, „aber alles in mir empfand ich, wenn ich sehe, wie selbstverleugert und gewissenlos darunteschleibt und nur immer genommen und verlornt wird, ohne daran zu denken: was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. — Ein heiliges Vermächtnis von den Vätern übernommen, ist die „eigene Scholle“, — und wird doch nicht geachtet, ist nur gerade out dazu, die Mittel zu einem flotten Leben zu gewahren.“

Er brach ab, er hatte viel mehr gesagt, als er eigentlich hatte sagen wollen. Aber diese klugen, fragenden Mädchenaugen hatten ihn dazu veranlaßt, das auszusprechen, was ihn seit Jahren mit immer steigendem Groll erfüllt hatte.

Die Sonne war im Sinken. Rosenrot erkrankte es um die kalten Felsen, während im Tal schon die Dämmerung ihre satten Schleiern wob-

Sie sahen im Hotel Riffesee und hatten sich ein Abendessen bestellt.

Die Kellnerin nannte sie „anädige Frau“, „anädige Herr“. Man hielt sie für ein Ehepaar. Das junge Mädchen errödete leicht und vermied seinen Blick. Sie drängte zum Aufbruch.

„Wir haben noch viel Zeit,“ meinte er, gab aber doch nach.

Es begann kühl zu werden: er half ihr in ihr Jackett, und so gingen sie weiter, Garmisch-Bartenkirchen zu.

„Ein wunderbarer Tag! Schade, daß er nun bald zu Ende ist. Und zu denken, daß morgen die Alltagslichkeit wieder ihre Rechte geltend macht,“ meinte er.

„Das eben ist ja der Reiz eines Feiertags, das Aussergewöhnliche — sonst wäre er ja kein Feiertag. Ich kann mich eigentlich über mein Leben, wie es ein glückliches Gesicht mir gesalget hat, nicht beklagen — ich könnte mir leben Tag zum Feiertag gestalten, aber ich tue es aus Arbeit nicht. Ich schaffe und arbeite, um dann am Sonntag froh zu erwachen und zu denken: heut' ist Feiertag, den ich denn auch ganz intensiv genieße, und so erhalte ich mir meine Gemütsfähigkeit.“

Sie lächelte kindlich froh, und doch lag ein ernster Schein in ihren klaren Augen.

„Und heute war für mich ein Feiertag, wie er mir noch nie beschert worden war.“ sagte er, sie lächelte antehend.

Sie lächelte den verborgenen Sinn seiner Worte und senkte den Blick. Es war zum erstenmal, daß er mit dieser Aeußerung den Boden der Kameradschaftlichkeit verließ.

„Ob wir noch den Vollmond sehen werden, ehe wir nach Garmisch kommen?“ fragte sie ablenkend. „Gestern abend hab' ich den Vollmond gesehen auf dem Starnbergersee gesehen — es war einzig und schön.“

„Da ist er!“ rief ihr Beifolger.

Sie blieb auf dem Wiesenhof stehen und sah sich um. Groß und voll war er gerade hinter einem Felsen hervorgekommen und schwebte, einer rotgoldenen Scheibe gleich, am blauen Abendhimmel, an dessen westlichen Horizont ein schmaler, gelber Streifen verlief, wo die strahlende Tagesdämmerung verhalten war. Doch war es zu hell, als daß der Schein des Mondes leuchtend wirken konnte, noch war die Dämmerung nicht abgeklungen.

den — nur ein unbestimmtes, weiches Licht verwohnte die schroffen Umrisse der Felsen.

Der Mann aber hatte kein Auge für die ergreifende Schönheit des scheidenden Tages, die ihn sonst mit Bewunderung erfüllt hätte — er sah nur seine Begleiterin, die schweigend in andächtigen Entzücken die Landschaft genoss. Wie war das Mädchen schön! Wie reizvoll wirkte der sark-bräunliche Ton ihrer Haut, hervorgehoben durch ausleuchtende Aufenstalt in frischer Luft. Wie glänzten ihre großen Augen, deren Farbe er trotz ihrer Klarheit noch nicht erraten hatte. Stabblau, dann wieder schwarz-schwarz schimmerte die Iris, und leicht strahlte sie in nachtdunklem Glanz.

Ihr frischer roter Mund war halbgedffnet, und gleich Perlen glänzten die weißen Zähne.

Und ein Wunsch klag in ihm auf — Adn, vermessen-ademenerlich: Du möchtest sie küssen. — Wenn du sie jetzt lästest —

Aber wäre es nicht erbärmlich gewesen, das Vertrauen, mit dem sie sich angeschlossen, am Ende so zu mißbrauchen? Diese reine Mädchenhaftigkeit mußte ihm heilig sein.

Sie waren beide allein: weit und breit war kein Mensch zu sehen. An der Ferne leuchteten die Lichter von Garmisch-Bartenkirchen. Kathia trat er von ihr: ihre warme Hand beunruhigte ihn. Verwundert, mit einer Frage auf den Lippen, wandte sie sich zu ihm: doch als ihr Blick das tiefdenksollisch erregte Männergesicht traf, blieb die Frage unausgesprochen. Verwirrt senkte sie die Augen: ihr Atem einat schneller. Was war über sie gekommen? Wann er ahnte, welchen Einfluß er auf ihre bis dahin so trübe Mädchenhaftigkeit ausübte, wie durch ihr ihr Herz höher schlug — verräterisch überfloss das heiße Blut ihr Gesicht. Hatte er das gesehen? Deutete er es richtig nach seiner Weise? Er trat wieder zu ihr, fachte ihre Hand und küßte sie in überausendem Gefühl seinen Mund darauf. Er küßte, wie sie erbehte: er sah ihr großes, unruhig eraküßtes Gesicht in seiner Nähe — und da — es war stärker als er, was ihn dazu zwang — er hielt sie an seiner Brust — einen Herzschlag lang — und seine Lippen leuchten sich in einem heißen, durchflauen Auf auf die ihren. Und sie wehrte es ihm nicht — wie von etwas Wunderbarem, unerkennbar Schönerem überstrahlt, ließ sie zu. Wie ein Wunsch war es über sie gekommen —

mäßiger täglicher Verkehr erfolgen. — Mit Anfang Mai ist auf den Bodenseedampfern eine in mäßigen Grenzen sich haltende Erhöhung der Fahrpreise eingetreten.

**Konstanz, 6. Mai.** Die für den Monat Mai vorgesehenen Verbesserungen im Schiffsverkehr auf dem Obersee sind in Wirklichkeit umgesetzt worden. Sie betreffen vor allem die Hauptstrecke zwischen Konstanz—Friedrichshafen—Lindau, so verschiedene Früh- und Spätkurse mit guten Bahnanschlüssen nach Baden, Württemberg und Bayern.

**Meine Nachrichten.** In Freiburg fiel das 4jährige Kind von Metzgerseheuten aus dem 4. Stock des Hauses auf die Straße hinunter, wo es von einem zufällig vorbeikommenden Dienstmädchen aufgefunden wurde. Merkwürdigerweise hat das Kind außer Hautschürfungen keine weiteren Verletzungen davongetragen. — Bei Heiligkreuzsteinach wurde auf badischem Gebiet ein bekannter Wilderer von einem Jagdhüter getötet. Dieser mußte zur Waffe greifen, wobei der Wilderer den Tod fand. — Nach einem Schiedspruch im Porzhaimer Blechener-, Schlosser- und Installationsgewerbe erhalten die Gesellen über 25 Jahre einen Mindeststundenlohn von 66 Pfg.

## Sofales.

Wildbad, den 7. Mai 1924.

**Schüler-Empfangsfeier.** Gleich nach den Osterferien begann wieder ein neues Volksschuljahr. Da sie ein sie frisch und ausgeruht die Treppe hinauf, Große und Kleine, Dicke und Magere, Schnelle und Langsame, das gewohnte Schauspiel. Aber als sich der erste Strom ins Schulhaus ergossen hatte, kam ein anderes Bild: Langsam und zaghaft die einen, unternehmungslustig und der neuen Würde sich voll bewußt die andern, so rückten an treuer Mutterhand die Jüngsten an, 43 an der Zahl, die künftig am Brunnen der Weisheit trinken wollen. Proben im Zeichenaal empfing Herr Hauptlehrer Pfau seine Schulkinder. Schülerinnen der IV. Klasse eröffneten schlicht und schön die Feier mit dem Choral: „Das waltete Gott, der helfen kann“. Nachdem ein kleines Schulkinder Psalm 23 vortragen hatte, wandte sich Herr Pfau mit einem herzlichen „Grüß Gott“ an die Eltern seiner neuen Schüler. Seinen Ausführungen legte er ein Wort des bekannten englischen Staatsmannes L. George aus dem Jahre 1919 zugrunde: „Die gewaltigsten Einrichtungen Deutschlands waren nicht seine Zeughäuser, nicht seine Krupp-Fabriken oder U-Boot-Werften, sondern seine Schulen. Sie waren unsere gefährlichsten Gegner im geschäftlichsten Wettbewerb wie im Kriege. Ein tüchtig ausgebildeter Mann ist ein besserer Arbeiter, ein gefährlicherer Kämpfer und ein besserer Staatsbürger.“ Hauptlehrer Pfau führte aus, daß die deutsche Schule, welcher sogar ein politischer Feind ein solches Lob erteilt, doch wohl gut sein müsse. Darum sei der erste Schultag ein Festtag, zumal heute nach den traurigen Kriegs- und Nachkriegsjahren, wo es oft am Nützlichsten fehlte, um den Kindern auch nur das Leben zu erhalten. Wohl sei es aber auch zu verstehen, wenn das Elternherz heute neben Freude und Stolz auch Trauer und Wehmut empfinde, denn so ganz wie vorher gehöre eben das Kind doch nimmer bloß den Eltern. Ueber diese Trauer und Wehmut helfe nur Eines hinweg: das Vertrauen zum Lehrer. Wir Lehrer wissen, führte Herr Pfau aus, daß wir mit den Kindern eine heilige Pflicht übernehmen. Ein Kinderherz ist ein heiliger Garten, in dem man nur mit der allergrößten Vorsicht eintreten darf. Also hoffen auch Sie auf unsern guten Willen und Vorstoß, den Kindern nur vom Besten zu geben. Es sollen ihnen nur die edelsten Geistesgüter übermitteln werden, denn im Kinde liegt des Vaterlandes Zukunft. — Um den Eltern zu zeigen, daß ihre Kinder nicht als „unbeschriebenes Blatt“ in die Schule kommen, sondern schon allerhand Fähigkeiten und Fertigkeiten mitbringen, brachte Herr Pfau in oft launiger Weise zum Ausdruck, wie die Schulleitung schon längst Rechner, Zeichner, Sänger und Sammler sind. In seiner Weise waren zwischen Herrn Pfau's Rede immer wieder Gedichte, meist in schwäbischer Mundart, eingeschoben, die den Eindruck seiner Worte verstärkten. Besonders gefielen „Der Sammler“, „Dis weiß er!“ und „Oser Heimat!“ — In tiefgründigen und doch leicht verständlichen Ausführungen gab Herr Pfau hierauf den Eltern ein Bild von der Arbeitsweise der Grundschule. Die Heimatkunde wird in den Mittelpunkt der Schularbeit gestellt; denn wer die Heimat kennt, wird sie auch lieben. Ernst Morik Arndt drückte dies schon aus in den Worten: „Wo das erste Menschenauge sich liebend über Deine Wiege neigt, wo Deine Mutter Dich zuerst mit Freuden auf dem Schoße trug und Dein Vater Dir die Lehren der Weisheit und des Christentums ins Herz grub, da ist Deine Liebe, da ist Dein Vaterland.“ Daß aber auch in der Grundschule neben der Ausbildung des Geistes noch genug Raum bleibt zur Erziehung in christlichem Sinne, ist außer Zweifel. Nicht ein mit Wissen vollgepfropfter Kopf ist fürs Leben das Nützlichste, sondern ein auf Gottesfurcht aufgebaute sittlicher Charakter. — Herr Pfau schloß mit den Worten: „So wird unser gemeinsames Werk, unterstützt von einem einsichtigen Elternkreis und aufgebaut auf gegenseitiges Vertrauen zwischen Schule und Elternhaus, auch von sichtbarem Erfolg begleitet sein. Das waltete Gott!“ — Zur Unterhaltung der neu eingetretenen Schulkinder trugen Schüler aus der seitherigen Klasse Herrn Pfau's mehrere hübsche Gedichte vor, die das Verhältnis von Schule und Kind auf den Kleinen verständliche Weise beleuchteten. Gut eingeleitete dramatische Stücke, Zeichnungen, sowie gesungene Darbietungen der seitherigen ersten Klasse (Hilf. St.) gaben der in allen Teilen schön verlaufenen Feier einen würdigen Abschluß.

**Was hat man währungsrechtlich unter einer „Goldmark“ zu verstehen?** Als „Goldmark“ gilt der Gegenwert von 10/42 des nordamerikanischen Dollars. Dieser Gegenwert ist, wie allgemein bekannt, zurzeit gleich 1 Billion Papiermark. Mit dem ist derzeit unter einer Goldmark eine Billion Papiermark zu verstehen. Daß der Goldmarkbegriff auf die Papiermark zurückgeführt werden muß, resultiert aus der Tatsache, daß unsere Währungsgegebung diesen Begriff nicht einwandfrei hat, er müßte in dieser keine Verankerung finden.

Die Goldmark ist darnach eigentlich eine fremde Währung, die aber als Zahlungsmittel anerkannt ist. Ob die Gleichung: eine Goldmark = 1 Billion Papiermark für die Dauer Geltung haben wird, kann heute noch nicht vorausgesetzt werden. Im Augenblick bestehen allerdings keine Möglichkeiten für eine Änderung des Marktkurses. Aber selbst im Falle der Änderung des Marktkurses würde diese auf die Berechnung der Goldmark praktische Bedeutung nicht haben, denn eine Goldmark wird stets den Gegenwert von 10/42 U. S. A.-Dollar haben. Solange mithin der Dollar stabil bleibt, wird auch die Goldmark ein wertbeständiges Zahlungsmittel sein.

**Kaminsegerkurs.** Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, in Stuttgart in der zweiten Hälfte des Juni ds. Js. bei genügender Beteiligung einen 14tägigen Vorbereitungskurs für Kaminsegergehilfen auf die Meisterprüfung zu veranstalten. Anmeldungen sind bis 31. Mai 1924 beim Sekretariat des Landesgewerbeamts in Stuttgart, Kanzleistr. 19 (Zimmer 28) schriftlich oder mündlich einzureichen.

## Allerlei

**Boßstämmliche Trachtenfeste.** In Rößlingen soll nach einer Mitteilung des Stadtrats das bekannte Stabenfest auf neue Grundlage gestellt werden. Außerdem soll in diesem Jahr zum ersten Mal ein historisches Festspiel in der Art der schon bekannten Rothenburger Spiele zur Aufführung gelangen. Singspielen findet außerdem ein großes Volkstrachtenfest statt, an dem mehr als 3000 Trachtler aus Bayern, Sachsen, Norddeutschland, Oesterreich, der Schweiz und der Tschechoslowakei teilnehmen.

**Maifächerjahr.** In Hemigkofen (Bodensee) hat ein Landwirt an zwei Tagen zusammen von seinen Bäumen 200 Liter Maifächer gesammelt.

**Erderschiff in Italien.** Infolge der Schneeschmelze an den Alpen sind Erderschiffe eingetreten, wodurch die Dorschaft Rombi in schwerer Gefahr ist. Ein Haus ist bereits eingestürzt, auch die Kirche ist ernstlich gefährdet. Die meisten Straßen sind bis auf 100 Meter Höhe verschüttet. Der Erdrutsch ist 200 bis 300 Meter breit und schon 2,5 Kilometer vorgeückt. Er droht, 800 Hektar fruchtbaren Bodens einzudecken.

Nach einer Mitteilung des Prof. Muschetow, des Rektors des Bergbau-Instituts, ist nicht nur die Krönung, sondern das ganze kaukasische Ufer des Schwarzen Meeres der Gefahr großer Erderschiffe und Küstenabbrückungen ausgesetzt, die er einerseits durch die Gewalt des vordringenden Meeres, andererseits durch das Vorhandensein unterirdischer wasserführender Schichten erklärt. Die Hochwasser dieses Frühjahrs haben ein übriges zur Auflockerung des Bodens getan. Klupka, einer der schönsten Kurorte Russlands, zeigt schon eine starke Senkung. Von der Regierung geschieht gegen die Senkungen nichts.

Die höchste Brücke der Welt. Die Arbeiten zu dem vom dänischen Reichstag beschlossenen Brückenbau über den kleinen Belt sind in Angriff genommen worden. Die Brücke wird die höchste Brücke der Welt werden. Die englische Brücke zwischen Wales und Anglesien hat nur 32 Meter, die höchste amerikanische Brücke über den Umanet-River 31 Meter Höhe. Die Beltbrücke wird über 33 Meter hoch über dem Wasserspiegel liegen, sie wird von Fredericia in Schottland über den Belt nach Mittelafrika auf Fünen geschlagen und wird infolge ihrer außerordentlichen Höhe für die Schifffahrt schon aus weiter Ferne sichtbar sein.

**6 Schüler 12 Lehrer.** Am republikanischen Pädagogischen Institut in Leipzig-Connewitz, das die Lehrerausbildung übernehmen soll, haben sich im ganzen acht Schüler angemeldet. Der Lehrkörper besteht aus 12 Lehrern.

**Wildschuß.** In dem harten Winter hat der Wildstand so stark abgenommen, daß im Regierungsbezirk Wiesbaden die Schonzeiten verlängert werden sind.

**Geldschrankknauer.** In der Allgem. Driskronenkasse in Hohenstein-Ernstthal (Sachsen) öffnete ein Dieb mit einer Stichkammer den eisernen Kassenschrank und stahl 10 000 Goldmark.

**Auflösungslid.** Bei Sochaur (Belfort) überfiel sich an einer Wegbiegung ein Kraftwagen und stürzte die Böschung hinunter. Von den Insassen wurden drei getötet, einer schwer verletzt.

**Chinesische Seeräuber** haben den portugies. Kapitän und den indischen Wachtposten eines Motorboots, das von Kanton nach Kongmoon unterwegs war, in der Nacht zum 1. Mai erschossen. Die Räuber plünderten das Schiff und entführten 40 Reisende.

**Ein wiederaufgefundenes Dorf.** Am Weinsfelder Moor in der Eifel ist ein altes Dorf wieder aufgefunden worden. Dort, wo das Pfarrhaus der ehemaligen Pfarrei Weinsfeld stand, stieß man beim Pflügen des Feldes auf eine dicke Mauer. Man grub nach und fand zahlreiche Reste des Orts Weinsfeld, der während der Zeit von 1512 bis 1562 vom Erdboden verschwunden ist. Damals trat in dem Ort die Pest in so hohem Maße auf, daß mehr als die Hälfte der Bevölkerung im Laufe von wenigen Monaten dahingerafft wurde. Zum Schluß entstand eine heftige Feuersbrunst, die zahlreiche Häuser einäscherte. Der überlebende Teil der Bevölkerung flüchtete, in der Meinung, die ganze Driskronenschaft verbergt. Das Gerücht, jedermann, der den Ort betreue, müsse sterben, hielt sich ausbreitend; die Häuser verfielen; kurz und gut, der Ort verschwand tatsächlich von der Bildfläche, bis die Reste des Dorfes jetzt wieder unterhalb des Erdbodens auftauchten.

## Handelsnachrichten

**Dollarkurs.** Berlin, 6. Mai. 4.2105 Bill. Mk. (am). Rendock 1 Dollar 4.18. London 1 Pfd. Sterl. 18.5. Amsterdam 1 Gulden 1.50 Bill. Mk.

Der französische Franken notierte 67.88 zu 1 Pfd. Sterl. und 15.45 zu 1 Dollar.

**Berliner Geldmarkt.** 6. Mai. Tägliche Geld zu 1.5 vom Tageszins nur vereinzelt zu haben. Der Geldmangel lähmt jede Kaufkraft.

Die deutsche Ausfuhr betrug im Monat März rund 450% Millionen, die Einfuhr dagegen rund 605.15 Mill. Goldmark, letztere übersteigt die Ausfuhr um über 238% Millionen. Beide sind gegenüber dem Monat Februar etwas zurückgegangen.

**Stuttgarter Börse.** 6. Mai. Die bessere Grundstimmung bleibt heute an im Zusammenhang mit der etwas leichteren Lage des Geldmarktes. Von seiten der Kundschaft lagen zahlreiche Kaufaufträge vor, allerdings nur über geringe Beträge. — Der Rentenmarkt war kaum verändert. Von den Bankaktien konnten sich Hypothekbank auf 0.9, Vereinsbank auf 2.25 und Rotenbank auf 53 erheben. Von den Prager Aktienwerten be-

festigten sich Hohenzollern auf 8, Walle auf 6.25, während sich Ravensburger und Ehlinger auf 2.5 bzw. 5.25 abschwächten und Reffenmeyer und Pönan unverändert notierten. Auf dem Markt der Metallaktien erholten sich Feinmechanik auf 16.5, Haber 25, Metall- und Radierwaren Ludwigsburg 7.5. Wärf. Metallwaren 33.75, Junghans 6.5, Maschinenaktien und Autowerke lagen mäßig befestigt. Weingarten 13, Ehlingen 5.75, Hesser 2.7, Daimler 3.35, Redarjulier 4.5 und Magius 2. Von den Textilaktien gelangten u. a. Erlangen mit 9, Unterbauhen 28.5, Uhlman 1.5, Pierlee 20, Kollern 29, Siedl. Rachen 14.25, Filz 20, Leinenindustrie 25 zur Notiz. Auf dem Markt der Verlagsaktien gewonnen Deutsche Verlag 1, Union 0.5. Nahrungsmittelaktien folgten der allgemeinen Tendenz; es notierten Kaiser Otto 1.7, Konerven Leibbrand 0.95, Otto Krumm 2.1, Stutg. Zucker 3.1. Von den sonstigen Werteln hatten u. a. eine Erhöhung aufzuweisen: Bad. Anilin 15.25, Vmberger Mälzerei 5, Bremen-Besigheimer Del 19.5, Mannh. Del 22.5, Zementwerk Heidelberg 9.75, Köln-Rottweil 6.95, Kraftwerk Altmühlberg 6.25, Salzwerk Heilbronn 4.5, Sehl Waghshelm 10.5, Stuttg. Straßenbahnen 8.4. Dagegen gaben Komtag auf 0.7, Redarwerke 4.8, Schwab. Möbelfab. 0.7, Ver. Wachswaren 0.9, Nibelwerke Ludwigsburg 6, Wärf. Transport 21 Billionen hoch. Gut beauptet lagen Stuttg. Glps 100 C., Schleppschiffahrt 5 C., Stuttg. Bäckermühle 2.8. Wärf. Vereinsbank.

**Frankfurter Getreidebörse.** 5. Mai. Stimmung gedrückt. Die Aufnahme des Angebots ist unter den obwaltenden Verhältnissen am Geldmarkt nicht möglich. Die Zwangsverkäufe, vor allem in französischen Mehl, wirken auf den Markt, doch halten die Mehlerverbände ihre Preise unverändert aufrecht. Amlich notierten: Weizen, weiterrauher, 17.85—18.15, Roggen 15.75—15.95, Sommergerste 19—19.50, Hafer 14.30—15.20, desgl. ausl. gestr., Mais gestr., Weizenmehl (bei Woggonbezug als Mühlenaktion) 27 bis 28.25, Roggenmehl 22.75—23.25, Kleie 9.25—10, Erbsen 22 bis 23, Heu 9.30—10.50, Stroh 6—6.50, Weitreber 15—15.25. (Getreide, Strohfrüchte und Weitreber ohne Sach, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie mit Sach.)

**Berliner Getreidepreise.** 6. Mai. Weizen mähr. 17—17.20, Roggen 12.80—13.40, Sommergerste 17—18.70, Hafer 12.50—13.20, Weizenmehl 24—26, Roggenmehl 19.50—21.75, Kleie 9.10—10.20, Raps 310.

**Eiermarkt.** Großhandel. Berlin 8—12, Schlichter Markt 8 bis 10.5, Oldenburger 9—11, Schlichter 9—10, Sächsischer 8—10, Westdeutscher 10—12.

## Wärkte

**Stuttgarter, 6. Mai. Schlachtviehmarkt.** Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachtvieh waren zugeführt: 73 Ochsen (unverkauft 3), 31 Bullen, 223 (13) Jungbullen, 200 Jungriinder, 84 (4) Kühe, 767 Kälber, 631 Schweine, 39 Schafe, 4 Stiegen. Erlos aus je 1 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen 1. 40—45 (letzte Markt: 40—42), 2. 26—35 (25—35); Bullen 1. 32—35 (am), 2. 26—30 (am); Jungriinder 1. 47—49 (46—49), 2. 36—40 (34—43), 3. 26—33 (25—32); Kühe 1. 28—34 (am), 2. 18—24 (am), 3. 12—16 (am); Kälber 1. 55—59 (56—60), 2. 46—53 (48—54), 3. 38—42 (40—44); Schweine 1. 57—60 (57—59), 2. 52—55 (52—56), 3. 42—50 (am). Verlauf des Marktes: ruhig.

NB. Vorstehende Preise sind Schlachtviehmarkt, nicht Stallpreise.

**Ronheimer Schlachtviehmarkt.** 6. Mai. Zum heutigen Hauptviehmarkt des Jahres betrug der Auftrieb und es wurden für die 50 Mio Lebendgewicht gehandelt: 192 Ochsen 28—52, 88 Bullen 32 bis 42, 460 Kühe und Rinder 18—34, 343 Kälber 54—72, 70 Schafe 26—40, 690 Schweine 56—62 M. — Zum Pferdemarkt waren zugeführt: 833 Arbeitspferde, 150 Wagenpferde, 45 Schlachtpferde. Es wurde bezahlt je Stück: Arbeitspferde 600—2500, Wagenpferde 1500—2500, Schlachtpferde 40—100 M. Haltung: Der Handel mit Arbeits- und Wagenpferden war zu Beginn gut und später mittelmäßig. Der Markt wurde nicht ganz geräumt. Handel mit Großvieh mittelmäßig, geräumt. Kälber und Schafe einzeln, lebhaft geräumt.

**Morzheimer Schlachtviehmarkt.** 5. Mai. Auftrieb 12 Ochsen, 6 Kühe, 14 Rinder, 10 Färren, 11 Kälber, 61 Schweine. Erlos aus je einem Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag Ochsen 1. 50 bis 56—60, Rinder 1. 48—52, Ochsen und Rinder 2. 32—38, Kühe 20 bis 36, Färren 32—38, Kälber 54—60, Schweine 58—61. Heberstand 5 Stück Großvieh, 8 Stück Kleinvieh. Verkauf langsam.

**Schweinemärkte.** Oiegen a. Br.: Zufuhr 107, verkauft 98 Gangschweine zum Paarpreis von 25—45 M, Käufer 50—80 M. — Saal: Zufuhr 654 Milch- und 5 Käuferschweine. Verkauf wurden 550 Milchschweine um 20—30 M und 3 Käufer um 34—40 M d. St. — Heilbronn: Zufuhr 212 Milch- und 4 Käuferschweine. Erlosere kosteten 15—22 M, letztere 28—40 d. St. — Kirchheim u. T.: Zufuhr 385 Milch- und 22 Käuferschweine 20—35 bzw. 45—120 M d. St. — Künzelsau: Zufuhr 250 Milchschweine. Verkauf wurden 200 Stück zum Paarpreis von 38—60 M. — Niederrhein: Zufuhr 400 Milchschweine. Preis 22—28 M d. St. — Saugau: Ferkel 48—60 M d. P. — Herberlingen: Milchschweine 23—32. — Schönbürg: Milchschweine 40—50 d. P. — Schwenningen: Milchschweine 45—65 d. P. — Herberlingen: Zufuhr 80 Milchschweine, 12 Käufer. Erlosere kosteten 40 bis 62, letztere 70—105 d. P.

**Fruchtpreise.** Oiegen a. Br. Weizen 9.80, Roggen 8.50, Gerste 8.80, Haber 6.50, Erbsen 13.50. — Ragold. Weizen 10.50 bis 11, Gerste 9.50—10, Haber 8.50—8.80, Roggen 10. — U a ch: Dinkel 7.50, Gerste 9.50, Haber 7.50, Weizen 10, Roggen 10, Kernen 9.50 d. St.

**Milchische Weinverfeinerung.** Die in den letzten Tagen vorgenommene Weinverfeinerung des Grünhader Weinmarktes war außerordentlich gut befriedigt, aber es schleie an Geld. Der größte Teil der ausgebotenen Weine mußte zurückgezogen werden. 1921er Weißweine fanden Käufer, während die 1922er Flaschenweine überhaupt nicht angeboten wurden. Ingeklungen wurden im Einzelnen (Preis je 1000 Liter in Großmarkt): 1400 Liter 1923er Portugieser Rotweinerzeugung 420; 2500 Liter No. Scaulheimer Hüll 600 und 670; 2400 Liter Grünhader Mittelhof 600; 1923er Weißweine: 2500 Liter Wiffersheim. Berg 770; 2400 Liter Scaulheim. Berg 680; 1921er Weißweine 600 Liter Scaulheimer Reis 1540; 600 Liter des. 1460; 600 Liter No. 1430.

## Devisenkurs in Billionen

Berlin	5. Mai		6. Mai		
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	100 Guld.	157.60	158.40	157.60	158.40
Belgien	100 Fr.	22.84	22.96	21.85	21.95
Norwegen	100 Kr.	58.15	58.45	58.45	58.75
Dänemark	100 Kr.	71.22	71.68	71.52	71.88
Schweden	100 Kr.	111.12	111.68	111.22	111.78
Italien	100 Lira	18.85	18.95	18.95	19.05
London	1 Pfd. Sterl.	18.455	18.545	18.455	18.545
Neuroth	1 Dollar	4.19	4.21	4.19	4.21
Davis	100 Fr.	27.23	27.37	27.23	27.37
Schwyz	100 Fr.	74.81	75.19	74.81	75.19
Spanien	100 Peseta	58.35	58.65	58.45	58.75
D.-Oester.	100 000 Kr.	5.98	6.02	5.98	6.02
Drac	100 Kr.	12.46	12.64	12.46	12.54
Ungarn	100 000 Kr.	4.88	4.92	4.78	4.82
Argentinien	1 Peso	0.475	0.485	1.385	1.395
Tokio	1 Yen	1.675	1.685	1.675	1.685
Danzig	100 D. Guld.	73.81	74.19	73.81	74.19

## Das Wetter

Schwacher Hochdruck wird immer noch von einer Depression im Nordwesten bedroht. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb noch unbeständiges, zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

## Vorschriften über die Fremden-Bohnsteuer.

1. Die Stadt Wildbad erhebt von allen sich nur vorübergehend hier aufhaltenden Personen eine Fremdenwohnsteuer von 10 Prozent des Mietentgeltes, wenn das Entgelt für den Tag oder die Uebernachtung 1 Mt. oder mehr beträgt.

2. Die Steuer haben zu entrichten Hotels, Gasthäuser, Fremdenheime, Pensionen, sowie Personen aller Art (auch Privat-Personen), die Wohn- und Schlafräume zur Beherbergung für vorübergehenden Aufenthalt an Fremde, Kurgäste und Postanten abgeben.

3. Die Steuer ist für jeden Tag oder für jede Uebernachtung und für jede Person nach dem für das Zimmer oder die Wohnung festgesetzten oder zu berechnenden Tagespreis zu entrichten.

Abzüge für Bedienung und sonstige Nebenleistungen wie Heizung, Beleuchtung, Bad, Hotelwagen u. s. w. dürfen nicht gemacht werden.

Ist für die Beherbergung und die Beköstigung ein Gesamtentgelt (Pensionspreis) vereinbart, so kann für die Beköstigung ein angemessener Teil und zwar höchstens bis zu 80% des Pensionspreises abgezogen werden.

4. Die Steuer ist mit dem Mietpreis oder Pensionspreis zur Zahlung fällig und vom Vermieter mittels Steuermarken (S. 5) zu entrichten. Der Vermieter ist berechtigt, die Steuer dem Mieter gesondert in Rechnung zu stellen und von ihm mit dem Mietpreis oder Pensionspreis einzuziehen. Der Mieter haftet für die Steuer.

5. Die Erhebung der Steuer erfolgt zur Vereinfachung durch Verwendung von Steuermarken unter Abrundung nach unten auf ganze oder halbe Mark. Die Steuermarken sind vom Vermieter bei der Stadtpflege zu erwerben, jeder Rechnung über Mietzins oder Pensionspreis in der Höhe der zu entrichtenden Fremdenwohnsteuer aufzulegen und vom Vermieter durch Beisetzung des Datums zu entwerfen.

Steuerbeträge unter 5 Pfennig werden nicht erhoben. Ueber Steuerpflicht, Steuernachlaß, Steuerbefreiung, Anmeldepflicht, Anwendung der Reichsumsatzsteuervorschriften gelten im Uebrigen die Vorschriften der Min.-Verf. vom 26. Mai 1920 betr. die Fremdenwohnsteuer (Reg.-Blatt 314).

Die Hinterziehung der Steuer wird mit einer Geldstrafe bis zum zehnfachen Betrag der hinterzogenen Steuer bestraft. Die Steuer wird unabhängig von der Bestrafung eingezogen.

7. In Jedem der Fremdenbeherbergung dienenden Gebäude ist ein Abdruck dieser Steuervorschriften an einer für Jedermann ersichtlichen Stelle anzuschlagen.

Gemeinderat: Vorf. Böhner.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Die Elektrische Installation- und Tapezier-Arbeiten für Siedlung Sprollenhau und Hummelwiese sind zu vergeben.

Die Unterlagen liegen auf meinem Büro zur Einsicht auf, und sind Angebote bis spätestens Dienstag, den 13. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist 2 Tage.

Adolf Schanz, Bauwerkmeister.

Ich suche am hiesigen Platz einen **Vertreter oder Vertreterin**, der über einen leeren Raum oder Laden verfügt und Kautions bis zu 1500 Mt. stellen kann. Es handelt sich um eine alteingeführte Branche, die mit günstigen Zahlungsbedingungen den Kleinkäufern gegenüber treten kann. Offerten erbitte an die Expedition.



Neu!

Marellis Nr. 3: 38  
Blaufuchs Kork: 48

bieten jedem Kenner den Genuß hervorragender Qualitätszigaretten.

### Enztalbank Häberle & Co.

Komm.-Ges.

Annahme von Depositen in jedem Betrage unter Zusicherung der Wertbeständigkeit auf Dollargrundlage.

Zinssätze bis auf Weiteres für Einlagen auf mindestens

1 Monat	15 % p. a.
2 Monate	18 % p. a.
3 Monate	20 % p. a.
6 Monate	22 % p. a.

Im Konto-Korrent-Verkehr vergüten wir z. Zt. 12 % p. a.



**Pfannkuch & Co.**

Prima **Mosf-Rosinen!**

5 Pfund	2.10 Mt.
50 Pfund	20. Mt.
100 Pfund	38. Mt.

100 Pfd. Mosfrosinen ergeb. ca. 300 Pfd. Mosf

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
Königsplatz  
Wildbad

**Zu verkaufen** einen gut erhaltenen **Hochzeits-Anzug**, mittlerer Größe. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Für kleineren Fabrikbetrieb im Enztal wird für sämtliche vorkommenden Büroarbeiten **jüngere Kontoristin** für sofort gesucht. Dieselbe muß in Stenografie, Maschinensreiben und einfacher Buchführung gut bewandert sein. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Ziffer 105 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

**LIEDERKRANZ**

Heute abend punkt 8 Uhr Beginn der regelmäßigen **Singstunden.** Der stellvertretende Dirigent verlangt von jedem einzelnen Sänger pünktliches Erscheinen. Der Vorstand.

# Die Neue

Marellis Nr. 3	3 Pfg.
Blaufuchs Kork	4 „

bedeuten in jeder Beziehung eine Höchstleistung deutscher Cigaretten-Fabrikation.

Unübertroffen in Qualität. Mischungen feinsten Tabake des Orients. Versand erfolgt ab meinem Lager zu Original-Fabrikpreisen. Porto und Verpackung frei.

**Richard Bertsch, Arnbach** Oberamt Neuenbürg

Telephon 4. Tabakwaren-Großhandlung. Telephon 4.

Für **Wirtschaften u. Hotels** feinste **Wurstwaren** aller Art, zu billigsten Preisen.

**Karoline Bender & Söhne.**

**Musik.** (auch gr. Besetzg.) für Konzert und mod. Tänze, für einige Tage in der Woche frei. Angeb. an M. Köhler, Pforzheim, Erbprinzenstr. 37.

**Erstklassiges Duo**

**Dr. Günzburger** hat seine Praxis wieder eröffnet. Villa Krauß, König-Karlstr. 176

Gut bürgerlichen **Mittag- u. Abendtisch** reichhaltig

**Frau Eisenmann,** Rennbachstraße 185.

**Älteres Mädchen** sucht auf 1. Juni od. früher Stelle in kleinerem Haushalt. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.